

Start der Webseite "Christianophobie in Europa"

Das Webseite www.christianophobia.eu wurde kürzlich von der christlichen Netzwerk-Initiative "Europa für Christus" in Wien gestartet (www.europe4christ.net). Die Webseite veröffentlicht Fälle von Christianophobie in Europa, erklärt den Begriff und stellt wichtige Zitate und Anregungen darüber zur Verfügung.

„Christianophobie bedeutet irrationale Furcht vor oder Hass gegenüber Christen oder dem Christentum im Allgemeinen“ so Dr. Gudrun Kugler, Juristin und Initiatorin der Webseite. Kugler fügt hinzu: „Der Begriff beinhaltet auch anti-christliche Voreingenommenheit und manifestiert sich in der schrittweisen Marginalisierung von Menschen mit christlichen Überzeugungen.“

Die aufgelisteten Fälle beinhalten zum Beispiel die Verspottung oder Verhöhnung des christlichen Glaubens, die Entfernung christlicher Symbole oder das Verbot, diese selbst zu tragen, sowie auch Angriffe auf den Glauben in Film und Fernsehen.

Die Verfolgung jener „politisch inkorrekten“ Positionen, die wesentlich zum christlichen Glauben gehören - so zum Beispiel die Ablehnung der Abtreibung oder der „Homosexuellen-Ehe“ - ist in vielen Ländern massiv: Dokumentierte Fälle reichen von Entlassungen bis hin zur Verhängung von Strafen, in einigen Fällen wurden Personen sogar zu Gefängnishaft verurteilt. Der französische Parlamentarier Christian Vanneste wurde wegen kritischer Äußerungen zur Homosexualität zu ca. 10 000 Euro Strafzahlung verurteilt.

Der Begriff „Christianophobie“ hat bereits in verschiedene Dokumente der UNO und OSZE Eingang gefunden. Auch der Vatikan unterstützt die offizielle Anerkennung dieses Phänomens, so zum Beispiel der vatikanische Sekretär für die Beziehungen mit den Staaten, Erzbischof Dominique Mamberti.

Joseph Weiler, der bekannte jüdische Autor und Professor für Völkerrecht an der New York University, meint dazu: „Der europäische Laizismus ist, im Gegensatz zum amerikanischen Säkularismus, nicht einfach nur ein ‚Ich glaube nicht an Gott‘, sondern eine Art Glaube für sich. Es handelt sich um eine aktive Feindseligkeit gegenüber der Religion, im Fall Europas gegenüber dem Christentum.“

Bischof Hilarion Alfeyev, Repräsentant des Moskauer Patriarchats (der russisch-orthodoxen Kirche) für die europäischen Organisationen, beschuldigt die Europäische Union, anti-christliche Diskriminierung in EU-Mitgliedsländern zu ignorieren: „Im Beharren auf Toleranz verurteilen EU-Spitzen Islamophobie und Antisemitismus, ignorieren aber allzu oft verschiedenste anti-christliche Praktiken.“ Bischof Hilarion nennt als eine dieser Praktiken konkrete Anstrengungen, die Kirche aus dem öffentlichen Leben zu verbannen.

Initiatorin Dr. Gudrun Kugler: „Die Feindseligkeit in Europa wächst. Wir veröffentlichen einzelne Fälle, um darauf aufmerksam zu machen. Dabei geht es nicht um Selbstmitleid sondern darum, Lösungen zu suchen, die auch die politische Ebene betreffen.“

Kugler nennt als eine Gegenstrategie die Stärkung des Selbstvertrauens der europäischen Christen: „Viel von dem, wofür Europa berühmt ist, stammt aus dem Christentum. Zur Humanisierung Europas hat es viel beigetragen - und hat immer noch viel anzubieten. Es liegt an uns Christen, mit Selbstbewusstsein am öffentlichen Leben teilzunehmen. Dadurch werden christianophobe Tendenzen abgeschwächt.“

Die Initiative „Europa für Christus!“ unterstützt christliches Engagement durch Kurztexpte, die einerseits Hintergrundinformationen liefern und andererseits beschreiben, wie man erfolgreich zum öffentlichen Diskurs beitragen kann.